

# Liedpredigt *Nun sich das Herz von allem löste* (RG 777)

Im Gedenken an den Lieddichter Jochen Klepper (1903–1942) und seine Angehörigen

**Schriftlesung: Ps 109,21 / Joh 14,15–18.26<sup>1</sup>**

Liebe Gemeinde

Ein Freund liegt mir seit Jahren in den Ohren: *Wirst Du mich heute mit deiner Predigt trösten? Wirst du glaubwürdigen Trost zusprechen?* Sein Suchen und Fragen nach Trost beschäftigt auch mich: *Gibt es in dieser abgrundtief zerrissenen und gefährdeten Welt Trostwerte, Anzeichen oder Taten, die uns ermutigen, uns aufrichten und Hoffnung schöpfen lassen?* Solche Fragen bewegen meinen Freund und mich – vielleicht auch Sie, liebe Zuhörende? Mein Freund sucht Trost in spezieller Situation, als unmittelbarer Zeuge schwerer, lang andauernder Leiden. Kommt hinzu, dass er als sensibler Zeitgenosse die weltweiten Nöte und Ungerechtigkeiten, die grenzenlose Bosheit Einzelner und ganzer Gruppen mit wachen Sinnen wahrnimmt. Mein Freund ist jedoch Realist genug, um allzu rasche Antworten zu erwarten. Zu Recht erwartet er ungeschminkte Ehrlichkeit auf die Frage: *Wo in aller Welt gibt es wahrhaftigen Trost?*

Was würden Sie ihm antworten? Ich fragte bei Gelegenheit zurück: *Kannst du mir erklären, warum die kräftigsten Trostlieder unseres Gesangbuchrepertoires in Bedrängnis und Aussichtslosigkeit entstanden sind?* Wie kommt es, dass z.B. Philipp Nicolai 1597/99 angesichts schrecklicher Pest-Epidemien die Hoffnungslieder *Wachet auf, ruft uns die Stimme* und *Wie schön leuchtet der Morgenstern* erschuf? Sie trösten seit über 400 Jahren viele Generationen! Oder Paul Gerhardt, der inmitten der Gräueltaten des 30-jährigen Krieges Dutzende von Liedern dichtet, die bis heute Zuversicht vermitteln: *Warum sollt ich mich den grämen; Geh aus, mein Herz, und suche Freud; Nun ruhen alle Wälder ...!* Oder Dietrich Bonhoeffer mit seinem aus dem Gefängnis geschmuggelten letzten Lebenszeichen, dem Trostgedicht *Von guten Mächten treu und still umgeben*, das heute zum Liederrepertoire der deutschsprachigen Gesangbücher gehört. Schließlich Jochen Klepper mit seinen unter dem nationalsozialistischen Terror geschaffenen Trostliedern, die seither als Kirchenlieder angenommen wurden.

Hören wir, was er selber über sein Ringen um Trost berichtet. Im zweiten Kriegsjahr notiert der damals 37-jährige Schriftsteller in seinem Tagebuch<sup>2</sup> die Tageslosung Psalm 109,21: *HERR, sei du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost* (Luther).<sup>3</sup> Anknüpfend an das Stichwort *Trost* bekennt er: *Wie ist der Trost einer der beherrschenden und tragenden Begriffe meines Lebens geworden. Und man wird immer trostbedürftiger; aber was auch immer an neuer Last und neuem Kummer nach Trost verlangen lässt: Man sucht ihn nur noch an einer Stelle. [in Gottes Wort] Der alte Trost lässt geduldig der neuen Sorge und neuem*

---

<sup>1</sup> Die biblischen Bezugstexte, die das vorliegende Lied prägen, sind bekannt: Jochen Klepper erwähnt in seinem Tagebuch *Unter dem Schatten deiner Flügel*, Stuttgart 1956, S. 916, **Psalm 109,21**: *Herr sei du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost* (nach M. Luther). In der Sammlung Jochen Klepper: *Kyrie. Geistliche Lieder*, Witten/Berlin, (1938/1942) 1957, S. 63, ist über dem Gedicht die Kurzfassung: *Deine Gnade ist mein Trost* gesetzt. Als neutestamentlichen Bezugstext habe ich Joh 14,15–18.26 ausgewählt.

<sup>2</sup> Tagebücher (Anm. 1), S. 916.

<sup>3</sup> Ps 109 besteht aus drei *Anrufungen* (1b.21.26), 23 *Klagen* (2–25), sechs *Bitten* (1.21.26–29) und schließt mit einem *Dank-Versprechen*, in dem die erhoffte Rettung vorweg genommen wird (30–31).

*Leid begegnen, das alte weitertragen; er ist noch älter und half durch noch Schwereres.*

Am nächsten Morgen liest und notiert Jochen Klepper als Tageslosung Psalm 51,14: *Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.* Danach fügt er die persönlichen Notizen an: *Ein freudiger Geist – diese Worte dürfen dem beschwerten Herzen nicht ganz fremd werden. / Heute bekam Renerle die Aufforderung, sich mit Arbeitsbuch und Kennkarte auf dem Arbeitsamt zu melden ... Das bedrückt uns sehr, denn mehrere Mädels in Renerles Alter und Lage arbeiten schon zwangsweise hier in der Rüstungsindustrie. – Renerle sagt: Nur einmal das Gefühl haben dürfen, dass es nicht noch schwerer kommt.* Darunter setzt er nochmals den Kernsatz des Losungswortes vom Vortag *Deine Gnade ist mein Trost* (Psalm 109,21). Über die drei Liedstrophen setzt er die Widmung

#### *Meinem Kinde*

*Nun sich das Herz von allem löste,  
was es als Glück und Gut umschließt,  
komm, Tröster, Heilger Geist, und tröste,  
der du aus Gottes Herzen fließt.*

*Nun sich das Herz in alles findet,  
was ihm an Schwerem auferlegt,  
komm, Heiland, der uns mild verbindet,  
wo uns die Welt nur Wunden schlägt.*

*Nun sich das Herz zu dir erhoben  
Und nur von dir gehalten weiß,  
bleib bei uns, Vater. Und zum Loben  
wird unser Klagen. Dir sei Preis!<sup>4</sup>*

Diese drei Strophen werden zusammengehalten durch die ausdrückliche Nennung des Dreieinigen Gottes, durch Erfahrungen mit dem Fern-Nahen, der sich im Laufe der Zeiten als Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart hat. Jochen Klepper spricht nahe liegender Weise Gott, den Tröster, den Heiligen Geist direkt an: *komm, Tröster, Heilger Geist, und tröste, / der du aus Gottes Herzen fließt !*

Wir singen nach einer kurzen Orgelintonation diese erste Strophe:

#### *Intonation*

*Nun sich das Herz von allem löste,  
was es als Glück und Gut umschließt,  
komm, Tröster, Heilger Geist, und tröste,  
der du aus Gottes Herzen fließt.*

Ein Herz, das alles, was ihm an Glück und Gut geschenkt ist, aufgibt – vielleicht sogar mutwillig aufgibt ? Das wäre fahrlässig, denn hier ist nicht von Selbstaufgabe die Rede,

---

<sup>4</sup> Tagebücher, S. 917.

sondern von den von außen aufgenötigten Zwängen, von den schmerzlichen Erfahrungen, die uns aus Kleppers Tagebüchern bekannt sind. Den von außen her geschürten Befürchtungen und Ängsten setzt Klepper das tröstliche Bild von Gottes Herzen entgegen: Aus Gottes Herzen liebt der Heilige Geist, der Tröster.

Im Gegenüber zu Gottes Herz spricht Klepper in allen drei Strophen vom Menschenherzen, dem – notgedrungen ! – auferlegt ist, sich von allem Glück und Gut zu lösen. Vom Menschenherzen, das sich in alles, was ihm an Schwerem auferlegt ist, findet. Und vom Menschenherzen, das sich aus allem Glück und Gut, aus Schwerem, aus Wunden und aus Klagen zum Lobgesang erhebt.

Das Lied, das Jochen Klepper seiner Stieftochter *Renerle* widmet, lädt dazu ein, sich auf einen Weg einzulassen, der als «harter Durchgang» zu bezeichnen ist: Sich lösen von Glück und Gut ... Sich in das Schwere, was auferlegt ist, finden ... Sich aus dem Klagen zum Loben aufrichten lassen ...!

Beim Überschauen dieses Dreischritts fällt auf, dass alle drei Strophen mit dem Hinweiswort *Nun* beginnen: Es gilt, hier und jetzt die Chancen des anstehenden Aufbruchs zu packen, etwa so, wie *Andreas Gryphius* in der Zeit des 30-jährigen Krieges bekennt:

*Betrachtung der Zeit*

*Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen;  
Mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen;  
Der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in Acht,  
So ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.<sup>5</sup>*

Den gegebenen Zeitpunkt hier und jetzt packen und sich dem zuwenden, der unsere tiefen Wunden zu heilen vermag. – Doch, das haben wir, trotz aufmerksamem In-Acht-Nehmen, niemals in der Hand. Denn: Gottes lebendige Geistesgegenwart ist und bleibt unverfügbar. Darum münden alle drei Strophen in kurz gefasste, eindringliche Bitten:

*... komm, Tröster, Heiliger Geist und tröste ...  
... komm, Heiland, der uns mild verbindet,  
wo uns die Welt nur Wunden schlägt ...  
... bleib bei uns, Vater ...*

Wir singen nach einer kurzen Orgelintonation die 2. Strophe:

*Nun sich das Herz in alles findet,  
was ihm an Schwerem auferlegt,  
komm, Heiland, der uns mild verbindet,  
wo uns die Welt nur Wunden schlägt.*

Ein resignierendes Menschenherz? Ein vorschnelles Sich-Abfinden mit dem Unabwendbaren? Man hat solches in jüngerer Zeit auch bei Jochen Klepper selber vermutet. Denn 1939 war es der Familie noch knapp gelungen, die ältere Stieftochter, *Brigitte Stein*, ausreisen zu lassen und sie so vor der Verfolgung der Juden in Deutschland zu retten. Der verbleibende Teil der Familie Jochen Klepper, seine Frau *Johanna Stein* und die

---

<sup>5</sup> Der heutigen Schreibweise angeglichen, aus: *Andreas Gryphius: Werke in drei Bänden*, hg. von Hermann Palm, Bd. 3: *Lyrische Gedichte*. 1961: Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, S. 389.

jüngere Tochter, *Renate (Rennerle) Stein* hofften bis zuletzt auf eine Wende ihres Schicksals – und zögerten, bis es zu spät war. Weitere Ausreisen waren seit Kriegsbeginn für Menschen jüdischer Abstammung nicht mehr möglich, und auch die Interventionen des Zürcher Kirchenmusikers *Walter Tappolet* führten zu keiner Lösung, da die Schweizer Behörden sich vehement gegen weitere jüdische Einwanderungen stellten.<sup>6</sup> Die Tatsache, dass die von allen Seiten bedrängte Familie Klepper angesichts der drohenden Deportation und Vernichtung von Frau und Kind am 10. Dezember 1942 aus dem Leben schied, war keine Kurzschlusshandlung, kein gedankenloses Resignieren und Sich-Abfinden, sondern das Resultat einer langen, tragisch endenden Auseinandersetzung – und wer von uns ist befugt, aus sicherer Distanz darüber zu urteilen ...?

Im Trostlied liefert Jochen Klepper sogar ein Gegenargument: Er folgt im Aufbau des Trostliedes genau der üblichen Struktur von Klagepsalmen, die auch in Psalm 109 zu beobachten ist: Nach langen Passagen von Anrufungen, Klagen und Bitten erfolgt unvermittelt ein überraschender Stimmungsumschwung vom Klagen und Bitten zum Loben: *Ich will dem HERRN danken mit lauter Stimme, inmitten der Menge werde ich ihn loben* (Ps 109,30). Im Trostlied erfolgt diese Wende im Übergang zur dritten Strophe. Da ist nicht mehr vom Schweren die Rede, das uns auferlegt wird, sondern vom Aufgerichtetwerden. *Erhebt die Herzen/Sursum Corda* ist ein alter liturgischer Ruf: *Lasst euch aufrichten, wagt den aufrechten Gang der Befreiten!* Dank der Intervention des Mensch gewordenen Gottes weiß sich das Herz von Gott gehalten. Das Klagen wird zum Lobpreis gewandelt. Sorgen, Fragen und Klagen kommen im Lied nur andeutungsweise zur Sprache. Sie gehen dem Lied voraus. Das Lied antwortet darauf:

#### Intonation

*Nun sich das Herz zu dir erhoben  
Und nur von dir gehalten weiß,  
bleib bei uns, Vater. Und zum Loben  
wird unser Klagen. Dir sei Preis!*<sup>7</sup>

Hans-Jürg Stefan, Dr. theol. h. c., [hjstefan@sunrise.ch](mailto:hjstefan@sunrise.ch)

<sup>6</sup> Alfred Häslar: *Das Boot ist voll. Die Schweiz und die Flüchtlinge 1933–1945*. Zürich, 1967/1992, S. 99–100: Die Tragödie Jochen Kleppers.

<sup>7</sup> Aus den zahlreichen Publikationen zum schriftstellerischen Werk von Jochen Klepper führe ich hier eine Auswahl an, die sich speziell mit seinen Geistlichen Liedern befasst: ▷Peter Ernst Bernoulli u.a. (Hg.): *Ökumenischer Liederkommentar zum Kath., Reformiertes und Christkatholisches Gesangbuch der Schweiz*, 2001–2009: Freiburg Schweiz/Basel/Zürich (3 umfangreiche Ringbücher mit Kommentaren zu 158 Liedern. ▷Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch, Bd. 3: *Liederkunde*, in Einzelheften, H. 8: *Themenschwerpunkt: Jochen Klepper*, Hg. von Gerhard Hahn/Jürgen Henkys, Göttingen, 2003. ▷Martin Wecht: *Jochen Klepper. Ein christlicher Schriftsteller im jüdischen Schicksal*, Düsseldorf/Görlitz, 1998. ▷Ds.: *Jochen Klepper*, in: *Das neue Lied im EG. Lieddichter und Komponisten berichten*. Hg. Dietrich Meyer, Düsseldorf, 1997. ▷Arnold Jochen/Brescogott (Hg.): *Kirche klingt – 77 Lieder für das Kirchenjahr. gemeinsam gottesdienst gestalten* 19, Hannover, 2011., u.a. mit Kommentaren zu RG 574: *Er weckt mich alle Morgen* (Johannes Goldenstein) und RG 777: *Nun sich das Herz von allem löste* (Hans Jürg Stefan).

